

L00915 Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 8. 5. 1899

„Lieber und verehrter Herr Brandes,

zugleich mit diesem Brief geht ein neues Buch an Sie ab, das 3 Einakter von mir enthält. Sie werden schon ziemlich viel gegeben und insbesondere der »Kakadu« amüfirt die Leute sehr. –

5 – Weiter kañ ich Ihnen heute kaum was fagen. Vor fieben Wochen ift das Gefchöpf begraben worden, das ich von allen „Menfchen der Erde am liebften gehabt habe, meine Geliebte, Freundin und Braut – die durch mehr als vier Jahre meinem Leben feinen ganzen Sinn und feine ganze Freude gegeben hat, – und feither dämmere ich hin, aber exiftire kaum mehr. Aus der Fülle der Gefundheit und  
10 Jugend hat fie eine blödfinnige und tückifche Krankheit innerhalb zweier Tage ins Grab geriffen, und ich habe fie fterben gefehen, bei vollem Bewußtfein fterben gefehn. Bitte fagen Sie mir kein Wort darüber. Ich mußte es Ihnen aber fagen. –

Jener dñnifche Schriftteller hat fich bei mir nicht blicken laffen. Allerdings war  
15 ich einige Male von Wien abwesend. Laffen Sie mich recht bald hören wie es Ihnen geht, ob Sie endgiltig gefund find und wie Sie mit Ihren Plänen für den Sommer ftehn. –

Paul Goldmann ift wieder in Frankfurt und reift viel für fein Blatt.

„Richard Beer Hofmann hat zwei Kinder, Mirjam und Naemie, und befindet fich  
20 wohl.

Ich grüße Sie von Herzen als Ihr  
treuergebener  
Wien 8. 5. 99.

ArthSchnitzler

• Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1294 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »15« und datiert: »8/5 99« und nummeriert: »15.«

• 1) Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 75.

2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 370–371.